

CALL FOR PAPERS

« ANTIKE IDENTITÄTEN » - DOKTORANDENKOLLOQUIUM DER ANTIKENWISSENSCHAFTEN

IDENTITÄTEN UND KONTEXTE: DIE MATERIELLE KULTUR IM FOKUS

MONTAG 18. UND DIENSTAG 19. MÄRZ 2018

UNIVERSITÉ DE GENÈVE, BÂTIMENT COLLADON, SALLE DENIS DE ROUGEMONT

THEMA

Das Studium der materiellen Kultur ist für die archäologischen Wissenschaften einer der Hauptansatzpunkte zur Analyse der antiken Gesellschaft. Tatsächlich sind die Produktion, die Verteilung und Nutzung von Objekten (so etwa die primäre und sekundäre Nutzung, Reparatur und Umgestaltung, Opferung, Plünderung in der Antike und in der Moderne, Verbergen oder die endgültige Aufgabe), wie auch den Objekten zugeordnete Funktionen und Traditionen mögliche Ansatzpunkte zum Studium der Handlungen einzelner Menschen oder Gruppen innerhalb einer Gesellschaft. So wurden Gebäude, Skulpturen, Gefässe, Schmuck, Spielzeug und Opfertagen von Menschen für Menschen gemacht. Aber mit welchen methodischen Ansätzen und Konzepten kann die moderne Forschung diese Hinterlassenschaften studieren, um die kulturelle Identität Einzelner oder einer Gesellschaft zu beschreiben? Wie können die Kontexte der Produktion, der Nutzung, der Wiederverwendung oder Umnutzung untersucht und interpretiert werden?

Ziel des Kolloquiums ist es, durch die Diskussion von methodologischen und theoretischen Ansätzen in Kombination mit Fallbeispielen die Zusammenhänge zwischen der materiellen Kultur und den mit ihnen verbundenen Menschen zu erfassen. Welche Informationen kann die Forschung durch die Analyse der materiellen Kultur über eine Gesellschaft gewinnen? Wie kann die Präsenz bestimmter Objekte in einer archäologischen Grabung interpretiert und die Abwesenheit anderer Materialgattungen erklärt werden? Welche methodischen Ansätze können abhängig von den zur Verfügung stehenden Informationen genutzt werden? Werden je nach Untersuchungsmethode oder Dokumentationsart des archäologischen Materials unterschiedliche Ergebnisse erzielt? Wie können archäologische Objekte untersucht werden, deren Fundkontext unbekannt ist?

STRUKTUR

Die Konferenz findet an zwei aufeinanderfolgenden Tagen an der Universität Genf (rue Jean-Daniel Colladon 2) statt und umfasst drei thematische Blöcke. Diese sind wie folgt strukturiert, wobei das Thema jeweils mit einer 45-minütigen Präsentation eines eingeladenen Spezialisten / einer Spezialistin eröffnet wird, worauf zwei bis drei 15-minütige Präsentationen von Forschungsprojekten von Doktoranden folgen. Jeder Block endet mit einer offenen Diskussionsrunde.

SPRACHE

Die Vorträge und die Diskussionsbeiträge erfolgen auf Französisch, Deutsch, Italienisch oder Englisch.

ORGANISATION

Tamara Saggini, tamara.saggini@unige.ch; Christine Pönitz-Hunziker, christine.hunziker@unige.ch

TEILNAHME

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Das Kolloquium wendet sich an Doktorierende aller Schweizer Universitäten, welche sich mit dem Studium archäologischer Objekte befassen. Doktoranden der Archäologie in allen Stadien der Dissertation, wie auch aller chronologischer und geographischer Disziplinen sind eingeladen entweder mit einem Beitrag oder als Zuhörer und während der Diskussionsrunden teilzunehmen.

ANMELDUNG FÜR VORTRAGENDE

Die Anzahl der Kurzbeiträge von Doktoranden ist limitiert. Bitte senden Sie den Organisatorinnen bis zum **30. Januar 2019** Titel sowie ein kurzes Abstract von ungefähr 250 Wörtern ihres Beitrages per E-Mail. Doktorierenden, welche an einer Schweizer Universität eingeschrieben sind und mit einem Vortrag an der Tagung teilnehmen, werden Transportkosten, Unterkunft sowie Verpflegung zurückerstattet.

ANMELDUNG FÜR TEILNEHMER

Bitte melden Sie ihre Teilnahme bis zum **14. März 2019** per E-Mail bei den Organisatorinnen an.

PROGRAMM

Montag, 18. März 2019

1. Archäologisches Material aus Grabungen: Die Identität von Kontexten

Fragestellungen: Wie können die kulturelle Identität und die Struktur einer Gesellschaft, aber auch ihrer Untergruppen bis hin zu einzelnen Haushalten und Individuen anhand des kontextualisierten archäologischen Materials analysiert und interpretiert werden? Wie können die Identität und die Funktion eines Kontextes anhand des archäologischen Materials gedeutet werden?

- a. **Eröffnung des Themas durch Kathleen M. Lynch** (Professorin der Altertumswissenschaften an der Universität von Cincinnati):
« Identifying Use Context Using Pottery »

In dieser Präsentation werden Keramikensembles verschiedener archäologischer Kontexte (z. B. Wohnungen, Heiligtümer, Bordelle, Tavernen, Läden, öffentliche Gebäude) analysiert, um deren Eigenschaften und Unterschiede zu definieren. Ziel ist es, einen Leitfaden zur Ermittlung der Funktion von Kontexten durch Keramik zu liefern, wenn keine anderen Hinweise zur Deutung der Kontexte vorhanden sind. So könnten in Zukunft vielleicht die folgenden Fragen beantwortet werden: Wie kann ein Heiligtum identifiziert werden? Handelt es sich bei einer Fundstelle um eine heilige Stätte ohne Altar oder Tempel? Wie unterscheidet man einen Laden von einem Wohnhaus?

- b. **Beiträge der Doktorierenden**

- c. **Diskussionsrunde**

2. (Alte) Sammlungen und die materielle Kultur „ohne Kontext“

Fragestellungen: Wie kann die kulturelle Identität einer Gesellschaft durch das Studium von archäologischen Objekten, welche ohne archäologischen Kontext, also ohne Herkunftsangaben oder Grabungsdokumentation überliefert sind, analysiert und interpretiert werden? Wie können solche Objekte re-kontextualisiert werden, und welchen Stellenwert haben sie für die archäologische Forschung?

- a. **Eröffnung des Themas durch Marc-Antoine Kaeser** (Direktor des Laténiens, Professor der Prähistorischen Archäologie an der Universität von Neuenburg):
« La recontextualisation muséale : de la biographie à la polysémie des objets archéologiques »

Der Vortragende befasst sich mit dem Problem der Zerstreuung von Objekten ohne Fundangaben, zum einen im Rahmen der Arbeit der Museen und zum anderen für das wissenschaftliche Studium des Materials. Sollten Objekte ohne Fundkontext aus der archäologischen Forschung ausgeschlossen werden oder nicht doch eher eingehend studiert und mit Hilfe von erhaltenen Spuren am Objekt sowie der Objektbiographie eingeordnet werden, um es mit bekannten archäologischen Fundkontexten in Verbindung zu bringen? Der künstlerische Wert des Objektes bleibt dabei unberücksichtigt.

b. Beiträge der Doktorierenden

c. Diskussionsrunde

Dienstag, 19. März 2019

3. Die verschiedenen Kontexte der Produktion, der Auffindung und der Analyse des archäologischen Materials

Fragestellungen: Was genau ist ein Fundkontext? Spielt die genaue Kenntnis des Fundkontexts für die Interpretation von Einzelfunden eine Rolle? Welche Rolle spielen die Funde für das Verständnis eines Fundkontextes? Können moderne Kontexte, beispielsweise Museen, Ausstellungen oder Datenbanken, zuverlässige wissenschaftliche Erkenntnisse liefern? Können moderne Kontexte, beispielsweise Museen, Ausstellungen oder Datenbanken, die archäologische Forschung beeinflussen?

a. Eröffnung des Themas durch Christoph Reusser (Professor der Klassischen Archäologie und Direktor der Archäologischen Sammlung der Universität Zürich):

« Les contextes antiques et les contextes modernes : problèmes de lecture et d'interprétation »

Der Vortrag versucht anhand ausgewählter Beispiele von Fundkontexten mit attischer Keramik aus Sizilien und Etrurien Aussagen über eine mögliche funktionale Differenzierung von Kontexten und Verbindungen der Konsumenten zu den Produzenten zu gewinnen. Durch einen Blick auf ausgewählte Museen beziehungsweise Ausstellungen soll zudem versucht werden, 'neue' Arten von Kontexten in die Forschung miteinzubeziehen und deren Aussagemöglichkeiten zu beleuchten.

b. Beiträge der Doktorierenden

c. Diskussionsrunde

Universität de Genève
Faculté des Lettres
Département des sciences de l'Antiquité
Unité d'archéologie classique

Tamara Saggini, as.
(tamara.saggini@unige.ch)

Christine Pönitz-Hunziker, candoc
(christine.hunziker@unige.ch)